Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Pränumeration 15 Sgr. vierteljährlich.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

Durch alle Königl. Post-Anstalten für denselben Preis portofrei zu erhalten.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

№ 59. Waldenburg, den 23. Juli. 1853.

Kosacken-List.

(Fortsetzung)

Iwan winkte schon wieder zierlich mit der Marketenderflasche und Pietrow hielt seine Arkan-Schlinge bereit. — Nicht lange währte es, so war wieder ein verlockter Löffelgardist gefangen, geplündert und mit an dem Fouragirstrick, der schon seinen Kameraden fesselte, gebunden.

„Schämt Euch, stolzer Löffelgardist!" sprach die Frau zu dem Letztgefangenen, „habt Ihr denn so wenig Auge, daß Ihr meine zarten Züge mit den asiatischen Fratzen verwechseln konntet? —"

Der Vogelstrich schien sich zu verstärken; denn Iwan und Pietrow eilten wieder auf ihre Posten.

„Schnapp!" rief bald darauf die Marketenderin, „schon wieder Einer! — Was mag denn das für ein Vogel sein? —"

Es war ein Pariser Voltigeur, dem nun noch mehrere Kameraden von verschiedenen Truppen folgten.

Schon waren sechs Gefangene auf der Fouragirleine wie eine Schnur Krametsvögel aufgezogen, als ein Siebenter von selber unerwartet erschien.

„I, Herr Jemine! nun Du auch noch?" rief plötzlich die Frau dem Letzten zu. „Das hast Du von Deinem Nachspioniren meiner Privatbeschäftigungen. Nun kannst Du mit in Prison spazieren."

Der Neuangekommene wußte nicht, wie ihm geschah. Bald schaute er auf das kostbare seidene Kleid der Frau, bald auf die beiden Kosacken und wollte sich zur Wehr setzen.

„Du, Du," warnte sie, „rühre Dich nicht. Die Herren Kosacken verstehen keinen Spaß, sie führen einen ganz abscheulichen Kantschuh; frag' nur den stolzen Pariser, der hat schon einige Gelegenheitshiebe erwischt. — Hochgeschätzte Kosacken," fuhr sie zu diesen fort, den Angekommenen präsentirend, „mein westphälischer Mann. Eine gute Haut, nur etwas zu eifersüchtig für eine loyale Soldatenfrau. — Schonen Sie ihn gefälligst und machen Sie mich nicht zur Wittwe, wenn er auch schon meinetwillen den Kantschuh verdiente."

Die Kosacken kehrten sich indessen nicht an ihre Rede, visitirten dem Westphalen die leeren Taschen, zwickten an der Halsbinde, klopften am Gürtel, und als sie nichts bei ihm fanden, gaben sie ihm im Aerger einige Streiche.

„Siehst Du," sprach die Frau, „die hattest Du lange an Deiner unschuldigen Frau verdient."

Der Westphale behauptete jedoch, daß der Frau diese Strafe gebühre, indem sie ihm stets die gemachte Beute abgenommen habe.

Den Kosacken schien das ziemlich einerlei, denn sie banden ihn mit an das Ende des Fouragierstrickes.

Die Pferde der Kosacken spitzten plötzlich ihre Ohren und wendeten sich gegen das Gebüsch hin; ihre Herren wurden dadurch aufmerksam und lauschten. Bald sprangen sie eilig hin und her, als ob sie

irgend eine besondere Begebenheit erwarteten. Erst als unsere Ohren französische Commando's im Busche vernahmen, konnten wir uns die Ursache dieser Bewegung, aber noch nicht die Absicht der beiden Kosacken erklären.

Iwan mußte nicht an Durchschleichen denken; denn er eilte, die weibliche Garderobe mit der seinigen wieder zurückzutauschen. Pietrow nahm schnell das schöne seidene Kleid ohne Rücksicht darauf, daß die Frau noch drinnen steckte.

Jetzt schien den Gefangenen sammt der Frau wieder einige Gefahr zu drohen. Gern wären wir herbeigeeilt, wenn das tiefe Wasser des Wop uns nicht von ihnen getrennt hätte. Wir mußten abwarten, ob nicht unsere Tirailleure, deren Bajonette wir schon aus der Ferne durch das Gebüsch blitzen sahen, sie befreien und die Kosacken gefangen nehmen würden.

Iwan bestieg seinen zottigen Gaul, an welchem die Gefangenen durch lange Fouragirstricke befestigt waren. Pietrow hob die Frau auf seine Rosinante und schwang sich hinter ihr auf seinen Sattel.

„W-period, skoruri!“ rief Iwan, seine Pike in der Hand, schnell forteilend, indem er die Gefangenen mit sich an die Uferspitze und in's Wasser zog.

Sie sträubten sich gemeinsam, so daß Iwans Pferd zu ziehen hatte.

„Pres, skorui pres!“ rief aber Pietrow den Kautschuh schwingend, indem er mit besonderer Geschicklichkeit sieben Hiebe austheilte, und dem letzten Manne noch vorzugsweise nachhelfen wollte, wenn dieser nicht schon durch diese Drohung ermuthigt in's Wasser gesprungen wäre, und seine Vorderleute vor sich her geschoben hätte.

„Aber mein Gott, wohledler Herr Kosack, ich kann mit Ihnen nicht in den Fluß gehen,“ lamentirte die Frau. „Ich werde ja naß! — Sie bekommen den Schnupfen! — Das seidene Kleid wird total ruinirt, und — erlauben Sie — a! — a! —“

Iwan, tief im Wasser, eilte rasch vorwärts, so daß keiner der Gefangenen Zeit zum Ertrinken hatte. — Nach guter Schwimmer Weise lenkte er sein Pferd nicht, sondern bedeutete demselben durch Spülen mit dem Wasser die Richtung, indem er auf derjenigen Seite Wasser gegen die Nase spülte, wo es ausweichen sollte. Er nahm die Richtung über den Wop zu uns herüber. Wir waren jetzt erfreut, daß wir uns so ruhig gehalten hatten, denn dadurch wurde nun die Rettung unserer Kampfgenossen möglich. In der Hoffnung, ein paar jener schlauen Asiaten, die so selten zu fangen waren wie sibirische Füchse, zum Jubel der ganzen Armee einzubringen, machten wir uns zum Angriff bereit.

Als sie das Ufer erreicht hatten, brachen wir plötzlich hervor und umgingen sie.

„Gospod i pomilui!“ rief Iwan erschrocken und wollte seitwärts davon springen; allein die an ihn gefesselten Gefangenen widerstrebten aus Leibeskräften und hielten sich an Zweigen und Erdschollen fest.

Pietrow's Roß wurde ganz verwirrt und sprang hin und her, denn die entschlossene Soldatenfrau griff mit in die Zügel und lenkte reitend in die Unsrigen hinein.

Ein lustiges Schauspiel! die Kosacken wurden, gleichsam zur Strafe, durch ihre Beute am Entkommen gehindert und gefangen. (Forts. folgt.)

Die erwartete Abänderung des Zollvereinstarifs.

Die Eröffnung der Zollconferenzen fordert uns auf, das Auge nicht minder zurück auf das was gewesen, als vorwärts auf das, was werden soll, zu richten. Die Zollconferenzen waren längere Zeit der Springpunkt unserer Politik. Die Chancen für dieselbe waren nicht günstig. Die Darmstädter Coalition mit ihren v d. Pforten, v. Wittgenstein, von Beust; die österreichische Zolleinigung mit ihren Bannerträgern machte sich gewaltig breit. Aber nichtsdestoweniger kam es zu den Verträgen

vom 19. Febr. und 4. April. Seitdem wurde die Zollvereinsfrage durch ganz neue Interessen in den Hintergrund gedrängt. Mit dem 4. Juli tritt diese Frage, trotz der Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen, wieder in den Vordergrund. Sie ist noch nicht entschieden, sie ist blos geebnet. Man schilt den gegenwärtigen Zustand des Zollvereins eine handelspolitische Charakterlosigkeit, ein passives Etwas, daß nur von Außen seine Bestimmung erhalte. Aber wie kann man eine Bestimmung von Innen, eine determinirte Aktivität verlangen, so lange der Zollverein in sich noch verschiedenen Principien huldigt und aus Gebieten zusammengesetzt ist, die entgegengesetzte Interessen haben. Das würde die mühsam errungene Einigung nur wieder vernichten. Jede Parthei, welche mit Entschiedenheit für ihr Princip aufträte, würde einen Krieg anfachen, der alles bisher Gewonnene wieder in die Schanze schlüge. Wir können darum solche Entschiedenheit von unserer Regierung nicht wünschen, wir können es ihr nur als Lob anrechnen, wenn sie sich auf das einstweilen Mögliche beschränkt. Sie geht auf keine Reform des Tarifs aus, sondern bezweckt nur eine Revision desselben.

Von ihren 41 Tarifänderungsvorschlägen steht die Ermäßigung der Eisenzölle im Vordergrunde. Namentlich soll der Roheisenzoll auf die Hälfte, von 10 Sgr. auf 5 Sgr. ermäßigt werden. Mit Recht ist der Handelsminister darauf bedacht gewesen, diesem Vorschlage jeden principiellen Charakter zu nehmen. Er hat diesen Vorschlag gemacht, nicht um der freihändlerischen Agitation eine Conzession zu machen, sondern weil eine Ermäßigung der Eisenzölle, unbeschadet der Eisenindustrie, eintreten kann.

Ferner ist eine Herabsetzung der Getreidezölle vorgeschlagen. Preußen hatte sich in dem österr.-preuß. Vertrage für den Fall, daß die niedrigen österr. Einfuhrzolle mit der Zollfreiheit im Zwischenverkehr zu einer Umgehung des Zollvereinstarifs führten, die Erhöhung des Zwischenzolls vorbehalten; es hat aber die Herabsetzung des allg. Eingangszolls vorgezogen, weil die Freiheit des Getreideverkehrs eine übereinstimmende und dringende Forderung aller Partheien ist. Im dringenden Interesse der Wohlfeilheit der Lebensmittel ist die Herabsetzung des Zolls auf Butter, Talg, Vieh, geschälten Reis, Sago. Der Zoll auf den letzteren ist von 11 Thlr. auf 2 Thlr. ermäßigt. Der bisherige hohe Eingangszoll hatte nur die Wirkung, daß man Sago aus Kartoffelmehl machte. Man wird nun wirklichen Sago einführen und die Ermäßigung wird die Zolleinnahme vermehren, wie das bei der Herabsetzung auf Reis gewesen ist.

So wenig Preußen eine handelsfreiheitliche Reform durchzusetzen beabsichtigt, so wenig werden seine süddeutschen Verbündeten eine schutzzöllnerische Reform befürworten, denn wer das Leben einigermaßen kennt, weiß, daß in ihm auf jedem Gebiete mehrere Principien zusammengreifen, von denen jedes eine Berücksichtigung verlangt, wenn nicht Unnatürlichkeiten, Anomalien und krankhafte Erscheinungen ins Dasein treten sollen. Mag also der Tarif immerhin ein schillerndes **Juste milieu**, ein farb- und principloses Gemenge geschildert werden: er wird in dieser Form allen Partheien gerecht, allen Interessen erträglich, während er, als Träger eines extremen Princips, nothwendig die Interessen der entgegengesetzten Parthei mit Vernichtung bedrohen und deßhalb Krieg auf Leben und Tod anfachen müßte.

Gottesberg den 18. und 19. Juli. Die eben gedachten beiden Tage, an welchen in unserer Stadt das Vereinsschießen des Waldenburger Schützen-Bataillons stattfand, verdienten in den Annalen Gottesbergs aufgezeichnet zu werden, denn sie zeigen, was Eintracht, Freundschaft und Brudersinn alles vermögen, wenn die Wahrheit ihr Licht in ihnen leuchten läßt.

Am 1. der beiden Tage rückten die Schützen-Compagnien aus Waldenburg, Freiburg, Friedland und Charlottenbrunn gegen 10 Uhr Morgens, nachdem unsere Schützen-Compagnie dieselben mit fliegender Fahne und klingendem Spiele eingeholt, in unserer Stadt ein, was einen imposanten Anblick um so mehr gewährte, als die Haltung sämmtlicher Schützen eine rein militairische war und überhaupt die Egalité in der Uniformirung angenehm überraschte. Nachmittags um 2 Uhr hatte Hörnerschall das Bataillon zusammengerufen und nachdem ein höchst gelungener Parademarsch gemacht worden, ging es in der schönsten Ordnung unter den Klängen eines fröhlichen Marsches nach dem Schießhause, woselbst das Schießen begann.

Auf dem Platze am Schießhause begann nunmehr ein reges Leben, denn eine wogende Menschenmenge hatte sich von nah und fern

eingefunden, um am frohen Feste Theil zu nehmen.

Eine Menge von Buden und anderer Lokalitäten boten dem Fremdlinge, so wie dem Einheimischen Erquickungen allerlei Art dar, und an Paschtischen buhlte man um die Laune der wandelbaren Fortuna.

Heiterkeit erfüllte die Herzen aller, denn auch selbst der Himmel hatte seine nassen Augen geschlossen und lächelte im heitern Blicke.

Im Schießhause war es um so mehr äußerst lebendig, als mit einem regen Eifer nach dem Range, die Königswürde zu erlangen, gestrebt ward und sie hat wirklich am ersten Tage schon Herr Schützen-Lieutenant, Kaufmann Stenzel, durch drei Kernschüsse errungen. Den zweiten Ehrenpreis errang sich Herr Schützen-Aeltester, Musiklehrer Hennig aus Waldenburg, und beide wurden nach Beendigung des Schießens mit den von ihnen durch gutes Zielen eroberten Kreuzen decorirt.

Der zweite Festtag war ein eben so heiterer als der erste, denn in Freude und Heiterkeit verfloß auch er wie er begonnen, weil an beiden Tagen die geliebte Irene ihren Thron inmitten der Festlichkeit aufgestellt hatte. Bevor das Fest zu Ende ging und der Einmarsch begann, ward ein Schlußlied abgesungen, mehrere Toaste ausgebracht und alsdann gegen 8 Uhr in unsere Stadt zurückmarschirt und das Fest war geschlossen.

Wahrhaft schön, geist- und herzerhebend ist es, wenn man sieht, wie Treue und Einigkeit Hand in Hand gehen und diese Treue und Einigkeit hat das Waldenburger Schützen-Bataillon als sein hehres Grundprincip sich vorgesteckt; darum sei ihm, seinem würdigen Herrn Chef ein „Hurrah" aus dem tiefsten Grunde der Seele mit dem Wunsche ausgebracht, daß die graue und fernste Zukunft von seinem Bestehen mit freudiger Rückerinnerung sich erzählen möge. . . . . r.

Waldenburg den 21. Juli. Das von dem hiesigen Männergesang-Verein, verbunden mit den Vereinen zu Freiburg alljährlich veranstaltete Gesangfest, findet diesmal Sonntag den 24. Juli in Freiburg im Gasthofe zum Anker statt. Ein reichhaltiges Programm, unter dem sich recht ansprechende Piecen finden, von denen wir als großartigere Aufführungen die beiden Oratorien: „Eine Nacht auf dem Meere" von Tschirch, (eine bei dem vorjährigen Liegnitzer Gesangfest gekrönte Preis-Composition) und „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Fischer, hervorheben, dürfte gewiß sehr viele Zuhörer herbeilocken. Das Fest wird durch einen Ball beschlossen werden.

Oeffentliches Gerichtsverfahren in Waldenburg.

In der Sitzung des hiesigen Königlichen Kreisgerichts vom 12. Juli c. sind auf die öffentlichen Anklagen der Königl. Staatsanwaltschaft folgende Urtheile gefällt:

1) und 2) ein Tagearbeiter aus Jauer und ein Tischler ebendaher, welche in einem Brechhause zu Langwaltersdorf aufgegriffen wurden, wegen rückfälligen Landstreichens zu 10 W. und resp. 4 W. Gef. und Detent.

3) ein Frauenzimmer aus Raspenau wegen gleichen Vergehens und Nichtbefolgung einer Zwangsroute zu 6 W. und Det.

4) ein Tagearbeiter aus Stein-Seiffersdorf wegen gleichen Vergehens und Betruges zu 4 W. Gef. und Det.

5) eine Magd aus Salzbrunn wegen Fälschung eines Gesindebuches zu 14 Tage Gef.

6) ein Bergmann zu Gottesberg wegen Entwendung von Kohlen und Unterschlagung von Holzabfällen zu 15 Tage Gef.

7) ein Knabe aus Liegnitz von der Anschuldigung des Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen der Uebertretung der Entwendung von Lebensmittel zum sofortigen Genuß und Bettelei zu 1 W. Arrest.

8) ein Bleicharbeiter aus Ndr.-Wüstegiersdorf wegen Entwendung eines Vogelbauers zu einer W. Gef. und

9) ein Schneidergeselle aus Domanze, im Straßengraben bei Fürstenstein aufgegriffen, wegen Vagabondirens zu 1 W. Gef. und Det.

10) ein Steinschläger aus Charlottenbrunn wegen einfachen Diebstahls zu 14 T. Gef.

11) ein Fuhrmann aus Altwasser wegen Unterschlagung mehrerer ihm zur Ablieferung in Maltsch anvertrauter Kohlen-Ladungen zu 6 W. Gef. und Verlust der Ehrenr. auf ein Jahr.

12) ein hier aufgegriffener Mensch, angeblich aus Rußland, und den Namen „August" führend, wegen Landstreichens zu 6 W. Gef. und Landesverw.

13) ein Stellenbesitzer aus Altwasser wegen eines Manteldiebstahls und Beleidigung eines Polizei-Beamten zu Waldenburg zu 3 W. Gef.

14) ein Dienstmädchen aus Cammerau wegen Entwendung von Wäsche im Gasthofe zur Sonne zu Salzbrunn zu 14 T. Gef. (Wldb. Krbl.)

Hierzu eine Beilage.

Allgemeiner Anzeiger
zu № 59 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Insertionsgebühren: die gewöhnliche Spaltenzeile 6 Pf., 1 — 5 Zeilen 2½ Sgr.
Inseratannahme: bis Dienstag und Freitag Mittag.

Verkaufs-Anzeige.

Das den Schlossermeister Liebig'schen Erben gehörige Haus Nr. 32 hierselbst, auf 2539 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, soll

den 6. September c., Nachmittags 4 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Behufs Erbes-Auseinandersetzung freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Waldenburg den 22. Juni 1853.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

KirchenNachrichten.

Amtsverrichtungen bei der ev. Kirche.

Vom 24. bis 30. Juli.

Sonntags: Frühpredigt, Beichte und Communion: fällt aus.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heimann.

Confirmation der Kinder: Herr Pastor Lange.

Danksagung.

Herr Wein-Kaufmann Walzel zu Wiesau in Böhmen, hat am 18. d. M., an welchem Tage einige 70 Schüler der evangelischen Schule zu Langwaltersdorf, Waldenburger Kreises, einen gemeinschaftlichen Spaziergang machten, denselben zu ihren Spielen und Gesängen nicht nur so freundlich den Saal seines Weinlokals eingeräumt, sondern sie auch unentgeldlich mit Butterbrod, Kaffee und einigen Flaschen Wein aufs Beste bewirthet, — dafür sagen demselben sowohl Schüler als Lehrer den aufrichtigsten und wärmsten Dank und bitten Gott, daß er dem biederherzigen Kinderfreunde dafür ein reicher Vergelter sein wolle.

Beachtenswerth.

Mit einer neuen Sendung der neuesten **Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, Schreibmappen, Reise-Necessaires, Reise- Herrn- und Damen-Toiletten,** so wie eine große Auswahl schöner **Pappwaaren** und **feine französische Bilder**, empfiehlt sich zu äusserst billigen Preisen

Ludwig Moser,
großer Bazar Nr. 32 in Salzbrunn.

Bitte
an die katholische und evangelische Geistlichkeit.

Es können nicht alle Menschen des Sonntags in den Tempel des Herrn gehen, besonders diejenigen, welche sehr weit davon entfernt wohnen. Der arme Mann kann in 6 Wochen-Tagen auch nicht soviel erwerben resp. erübrigen, um den Sonntag nach Gebühr zu feiern, er muß die Kirche besuchen, wenn er Zeit und Gelegenheit hat. Leider findet man die Kirchen in den Wochentagen verschlossen, und es wird dadurch die Gelegenheit benommen, in den Gottestempel einzugehen und sein Gebet zu verrichten. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wird die resp. Geistlichkeit beider Confessionen höflichst ersucht, wenigstens eine Thüre der Kirchen auch an den Wochentagen einige Stunden täglich, wie in Breslau, geöffnet zu lassen, damit die religiösen, gottesfürchtigen Menschen ihre Gebete verrichten können.

Einer für Viele.

Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung nach der Bäkker-Gasse in das früher Tischler Bürgel'sche Haus verlegt habe und bitte die mich gütigst mit Aufträgen Beehrenden mir ihr ferneres Wohlwollen auch hierher folgen zu lassen.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß meine Frau auch fernerhin das Waschen der Handschuhe und Blonden, und Färben von Seidenstoffen übernimmt.

Böhning,
Waldenburg. Schneidermeister.

Ein- und zweispännige Fuhren sind zu haben bei

Peter, Fleischermstr.,
Gottesbergerstraße.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Ring No. 43, in dem Herrn Rendant Schlaubitzschen Hause als

Kürschner

etablirt habe. Sowohl in fertigen Mützen nach neuesten Mustern als auch in Pelzarbeiten werde ich Lager halten, so wie jede Bestellung prompt ausführen und soll mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, das mir zu schenkende Vertrauen durch saubere und moderne Arbeit bei den solidesten Preisen zu rechtfertigen.

Waldenburg den 9. Juli 1853.

Gustav Kottich,
Kürschner-Meister.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Umgegend die ganz ergebene Anzeige: daß ich alle Arten Siebe von Holz, Haar, Leder, Kupfer-, Messing- und Eisendrath, Cylinder, Sauber, Trommeln, Papierscheiben, Malz-, Sand- und Kohlenhorden, ferner verschiedene Arbeiten von Draht, Garten-Zäune, Geländer, Blumen-Spaliere und Fenster-Vorsätze zu beliebigen Mustern und den billigsten Preisen anfertige. Um recht zahlreiche Aufträge bittet:

Eduard Wasserburger,
Siebmacher u. Drathweber,
wohnhaft in Freiburg am Neumarkt vis à vis dem schwarzen Bär.

Ein leichter halbgedeckter Wagen mit Neusilber-Beschlag, eisernen Achsen und fast neu, steht billig zum baldigen Verkauf. Das Nähere darüber ist beim Gastwirth Herrn **Tost** in Altwasser zu erfragen.

Badeort Altwasser.

Meine Besitzung mit eingerichteten Waaren-Geschäft bin, wegen übernommenen anderen Geschäften, Willens, unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflektirende, wollen sich gefälligst bald an mich wenden.

Franz Herzog,
Kaufmann.

Um den vielseitigen Nachfragen zu genügen, eröffne ich vom heutigen Tage an einen

Dauer-Mehl-Verkauf.

Dasselbe ist aus der sehr bekannten **Ohlauer Oder-Dauer-Mehl-Mühle**, daher gewiß jeder gütige Abnehmer befriedigt werden wird.

Da ich in den Stand gesetzt bin, dasselbe zu den hiesigen Fabrikpreisen zu verkaufen, so bitte ich um gefällige Beachtung.

Waldenburg, den 22. Juli 1853.

Rudolph Fritsch,
am Ringe unter den Lauben.

Wehner's Weinhandlung in Waldenburg.

Für die warme Jahreszeit empfehle ich mein Lager kühlender und sehr lieblicher **Moselweine, Pfälzer-, Franken- und Rheinweine,** und sichere im Ganzen wie im Einzelnen die billigsten Preise zu.

Außerdem mache ich auf meine großen Vorräthe von **weißen** und **rothen französischen Weinen** aufmerksam, wofür ich bei größerer Abnahme ebenfalls einen namhaften Rabatt bewilligen kann. Waldenburg im Juli 1853.

F. W. Wehner.

Verkauf.

Meine im hiesigen Orte unter Nr. 60 an der Dorfstraße sehr vortheilhaft belegene Schmiede- und Ackerwirthschaft verkaufe ich wegen Kränklichkeit sofort mit voller Erndte, vollständigem lebenden und todten Inventarium und Schmiedehandwerkszeug. Zu derselben gehören ca. 40 Scheffel preußisch Maaß Aussaat Ackerland, 7 Morgen Wiesen und ein schöner Obst- und Grasegarten. Die Gebäude sind in ganz gutem Bauzustande. Ernstliche Käufer können die Kaufsbedingungen alltäglich bei mir erfahren.

Seitendorf den 7. Juli 1853.

Rudolph, Schmiedemeister.

Veränderungshalber ist das Haus Nr. 91, Friedländer Straße vis à vis vom Herrn Kaufmann Schubert, aus freier Hand zu verkaufen. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich auf **den 2. August** Vormittags daselbst einzufinden, wo alsdann dem Meistbietenden unter Vorbehalt zugeschlagen werden wird. Die näheren Bedingungen sind jederzeit vorher zu erfahren bei

Waldenburg im Juli 1853.

Gebrüder **Prause.**

Feinstes

geriebenes Oxyd-Bleiweiß

empfiehlt sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen zu höchst billigen Preisen.

Hugo Kuschel,
im Hause des Herrn Kaufm. Frankenstein.

Die Modewaaren-Handlung
von
J. Ningo
aus Breslau,
während der Bade-Saison in Salzbrunn
vis à vis der preußischen Krone,
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Ein schon gebrauchter noch ganz guter mit Federn versehener und mit Leder gedeckter Wagen steht zum Verkauf bei **Fels** in Reussendorf.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung u. Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebrauchs-Anweisung **10 Sgr.**

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Krause mit Gebrauchs-Anweisung **10 Sgr.**

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, und die Mittel selbst in Waldenburg ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei **C. G. Hammer & Sohn,** sowie in Salzbrunn bei **E. F. Horand.**

Talg-Seife	pro Pfd.	4½ Sgr.		bei 5 Pfd. billiger
Palmöl-Seife	„ „	4	„	
Harz-Seife	„ „	3	„	
Liverpoler Seife	„ „	2½	„	

grüne Seife in ½ und ¼ Ctr. Gebind,

Pflaumen, gebacken, ächt französische, pro Pfd. 2 Sgr., feine Schwämme, besonders für die Herren Fabrikanten sich eignend, Bleiweiß, Copal- und Bernstein-Lack, Terpentin-Oel, Firniß, altes Leinöl, schnell trocknender Firniß, empfiehlt zur gefälligen Beachtung.

Waldenburg, im Juli 1853.

Rudolph Fritsch,
Ring, unter den Lauben.

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)
Balsamische Erdnuß-Oel-Seife
wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neuste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Waldenburg, das Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr., allein zu haben bei
Rob. Engelmann.

---

600 bis 700 Thaler
Mündelgelder können sofort vergeben werden. Das Nähere in der Exped. dieser Blätter.

---

200 Thaler
sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

---

100 Thaler,
welche hypothekarisch sicher gestellt werden sollen, werden auf ein in der Nähe befindliches Besitzthum zu leihen gesucht und erfährt man Näheres beim Secretair **G. Elsner.**
Waldenburg den 21. Juli 1853.

Auf der Braunkohlen-Zeche Franzisca zu Poppelwitz bei Jordansmühl unfern Zobten werden tüchtige Bergarbeiter, welche sich über ihre bisherige untadelhafte Führung auszuweisen vermögen, von dem Unterzeichneten angenommen, und können dieselben ein Schichtlohn von resp. 7½ bis 10 Sgr. ins Verdienen bringen. Reisegelder werden nicht vergütigt.
Böhme, Schichtmeister.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu lernen, findet bald ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen. Das Nähere bei
M. Lax.
Waldenburg den 22. Juli 1853.

Theater-Anzeige.
Dienstag den 26. Juli findet mein Benefiz statt, wozu ich das allgemein beliebte und anerkannt gute Stück:
Die Schule des Lebens,
Schauspiel in 5 Akten von Raupach, gewählt habe. Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrtes Publikum ergebenst ein
Mathilde Franke.
Salzbrunn den 22. Juli 1853.

Fürstenstein.
Sonntag, den 24. Juli:
Großes Concert,
gegeben von dem Trompeter-Corps des Königl. ersten Kürassier-Regiments unter Leitung des Stabstrompeter Brandes.
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Zur Tanz-Musik und Kirschenfest
auf Sonntag den 24. d. M., ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein **Fliegner,**
Conradsthal den 20. Juli 1853.

Zur Tanz-Musik
auf Sonntag den 24. d. M., ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
Ober-Waldenburg. **C. Wagner,**
zur Stadt Berlin.

Zur Tanz-Musik
auf Sonntag, den 24. d. M, ladet ergebenst ein
Ober-Waldenburg. **J. Mirus.**

Zur Tanz-Musik,
auf Sonntag, den 24. d. M., ladet ergebenst ein **Julius Otto.**
Ober-Hermsdorf.

Zur Tanz-Musik
auf Sonntag den 24. Juli ladet ergebenst ein
Böhm, Gastwirth
im eisernen Kreuz zu Altwasser.

Getreide-Marktpreise in Preuß. Cour.

den 22. Juli.	Beste. Rtl.	Sg.	Pf.	Mittle. Rtl.	Sg.	Pf.	Geringe. Rtl.	Sg.	Pf.
Weißer Weizen .	2	24	—	2	20	6	2	17	—
Gelber Weizen .	2	18	—	2	14	—	2	10	—
Roggen	2	6	—	2	3	—	2	—	—
Gerste	1	18	—	1	15	—	1	12	—
Hafer	1	7	—	1	4	—	1	1	—

Redaktion, Druck und Verlag von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.